38. LateinamerikaWoche vom 24.1. bis 1.2.15

Die längst zu einer Nürnberger Institution gewordene Lateinamerikawoche bietet eine interessante Mischung aus Musik, Politik und Sozialem, aus Information und Diskussion über die Situation in einzelnen Ländern Lateinamerikas und übergreifende Themen.

Den Auftakt 2015 gestaltet Mil Santos, eine Gruppe um den gleichnamigen Sänger aus Berlin, die bekannt ist für eine Mischung aus Buena Vista Social Club, Latino-Romantik, „spoken words“ und fetten Beats, gefolgt am Sonntag von der Lesung mit Ángela Pradelli, einer argentinischen Schriftstellerin, die in ihrem Roman „Unter Freundinnen“ das Wesen lebenslanger Freundschaft ergründet. Die Woche über stehen dann die Mapuche in Chile, die Auflösung der staatlichen Ordnung in Mexiko, der globale Kampf um Wasser und vor allem die Diskussion um die weltweite Ausrichtung der Landwirtschaft im Mittelpunkt. Abgerundet wird die Lateinamerikawoche mit dem Familienfest Fiesta Latina, einer „AfterLaWoParty“ (So heißt die Party nach der LateinamerikaWoche) und dem „nö theater“, die zusammen mit der Freitagsveranstaltung zu sozialen globalen Bewegungen den G7 2015 in Bayern auf Schloss Elma kritisch betrachten. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist – soweit nicht anders angegeben – frei.

Ausstellungen 13.1. bis 1.2. + + + Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: 10–22 Uhr und Samstag: 17–22 Uhr.

„Wenn das Land zur Ware wird“

Die Zerstörung der Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerung in Südmexiko

Die Ausstellung thematisiert die Bedrohung der indigenen Gemeinden in Südmexiko durch Monokulturen, Infrastrukturausbau, Tourismusprojekte und Repression. Neben dem friedlichen Widerstand der betroffenen Bevölkerungsgruppen, die für ein selbstbestimmtes Leben in Würde und im Einklang mit der Natur kämpfen, thematisiert die Ausstellung auch die Verbindungslinien in den reichen „Norden“, denn der Hunger nach Palmfett, Biosprit und komfortabel-exotischem Tourismus wächst weiterhin. + + + zwischenzeit-muenster.de
Die Ausstellung ist im Foyer zu sehen.

Fotoausstellung „Terra“ des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado

Mit sehr eindrücklichen Schwarz-Weiß-Fotos hat der brasilianische Fotograf Sebastião Salgado, der zu den herausragenden Meistern der sozialdokumentarischen Fotografie gehört, Menschen aus der brasilianischen Landlosenbewegung „Movimento dos Trabalhadores Rurais Sem Terra“ (MST) porträtiert. Die bis 1997 entstandenen Bilder zeigen Szenen aus dem alltäglichen Leben der Landlosen sowie aus ihrem Kampf um Land.
Die Ausstellung ist im Cayhaus zu sehen.

Workshops/Führungen durch die Ausstellungen
Gerne bieten wir für Ihre Schulklasse oder Gruppe eine/n Führung/Workshop zu den beiden Ausstellungen an.
Kontakt: Mission EineWelt, Gisela Voltz, Tel.: 0911-3 66 72-0, gisela.voltz@mission-einewelt.de

Samstag, 24.1. + + + **20 Uhr**
Worldmusic Café Nr. 93
Mil Santos feat. Nicatea & Band
Latinopower zur Eröffnung der 38. Lateinamerikawoche
Eintritt: 13 € / 9 € erm. / 5 € mit Nbg.-Pass

Moderne Beats treffen auf Latino-Rhythmen und vereinen zwei Welten mitten in Berlin-Kreuzberg. Die Musiker und die Sängerin Nicatea kommen aus Kolumbien, Peru, der dominikanischen Republik und Deutschland und genau wie die Band ist ihre Musik eine Fusion aus Deutsch, Englisch und Spanisch. Mil Santos pendelt mit ihrer Musik zwischen Buena Vista Social Club und groovigen urbanen Beats. + + + milsantos.com

Sonntag, 25.1. + + + **11.30 Uhr**
Sonntagsmatinée (10.30 Uhr Frühstücksbüfett)
Ángela Pradelli – Unter Freundinnen
Lesung und Gespräch. Spanisch und Deutsch
Eintritt: 5 € / 3 € erm.

„An diesem Abend betranken wir vier uns und endeten irgendwo auf der Avenida Nueve de Julio singend in einem Springbrunnen. Ema fiel hinein, Patricia, Olga und ich sprangen solidarisch hinterher. Wir hielten uns die Bäuche vor Lachen, und ich glaube, wir alle vier sahen glücklich aus.“ Mit leisem Humor und einem feinen Gespür für menschliche Nähe ergründet Ángela Pradelli das rätselhafte, bedingungslose Wesen von lebenslanger Freundschaft.
Die argentinische Autorin Ángela Pradelli, geboren 1959 in Buenos Aires hat Romane, Erzählungen und Gedichte veröffentlicht. Für „Das Haus des Vaters“ wurde sie mit dem Romanpreis Premio Clarin ausgezeichnet. In ihrem Roman „Unter Freundinnen“ überzeugt sie als Meisterin der leisen Töne.
Ángela Pradelli lebt als Lehrerin und Schriftstellerin in Buenos Aires.
In deutscher Sprache liest Monika Schunigl (Leiterin der Stadtbibliothek St. Leonhard/Schweinau)

Sonntag, 25.1. + + + **18 Uhr**
Lasst uns den Weg der Klima-Gerechtigkeit gehen!
Gottesdienst im lateinamerikanischen Stil

Eine Erderwärmung um 1,5 Grad bis zum Jahr 2050 ist kaum mehr zu verhindern. Die Folgen sind extreme Hitzewellen, mehr Starkregen, häufigere Stürme, mehr Dürren, ein Anstieg des Meeresspiegels. Betroffen sind Regionen wie Zentralamerika und die Karibik und insbesondere die arme Bevölkerung. Was bedeutet Gerechtigkeit im Kontext von Klimawandel, Verursacherprinzip und Armutsbekämpfung? Im Lichte des Evangeliums wollen wir uns im Gottesdienst im gewohnt lateinamerikanischen Stil über das Spannungsfeld Klimawandel und Gerechtigkeit Gedanken machen. Was kann dies für unser alltägliches Leben bedeuten? Im Anschluss an den Gottesdienst lädt ein kleiner Imbiss zum gemütlichen Austausch und Beisammensein ein.
Die musikalische Gestaltung übernimmt der Chor der Grupo Católico de Habla Hispana „Nuestra Señora de Guadelupe“. Durch den Gottesdienst führen Pfarrerin Gisela Voltz (Mission EineWelt), Pfarrerin Kerstin Voges (Evang. Studierendengemeinde Nürnberg) und Pater Klaus Väthröder SJ (Jesuitenmission Nürnberg).

Montag, 26.1. + + + **18 Uhr**
Führung zu den beiden Ausstellungen „Wenn das Land zur Ware wird“ und „Terra“

Gisela Voltz, entwicklungspolitische Bildungsreferentin bei Mission EineWelt führt durch die beiden Ausstellungen, informiert über die aktuellen Hintergründe und ergänzt mit kurzen Videobeiträgen die Führung.

Montag, 26.1. + + + **20 Uhr**
Staudämme, Konzerne, Menschenrechte und Widerstand

Im brasilianischen Amazonasgebiet entsteht der drittgrößte Staudamm der Welt, Belo Monte am Fluß Xingu. In Honduras forderte die Repression gegen den lokalen Widerstand gegen das Staudammprojekt Agua Zarca mehrere Tote.. Den Regierungen wird Umweltzerstörung und Missachtung der Rechte der lokalen Bevölkerung vorgeworfen. Zudem komme der dort produzierte Strom v.a. der exportorientierten Industrie sowie den Ballungszentren in den Ländern zugute – die Bevölkerung vor Ort habe nichts davon. Meist werden die Staudämme wie Belo Monte und Agua Zarca als einheimische Projekte angesehen. Aber auch europäische und deutsche Firmen wie z. B. Siemens/Voith Hydro oder die Münchner Rück sind an den Vorhaben beteiligt: Sie liefern Turbinen und elektromechanische Ausrüstung, sind Versicherer und Rückversicherer oder als Anteilseigner eingebunden, obwohl die beteiligten Firmen auf ihre „nachhaltige“ Wirtschaftsweise verweisen. Im Gespräch mit den beiden Referierenden werden die verschiedenen Interessen und Akteure, die globalen politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen sowie Anstöße zum solidarischen Handeln zur Sprache kommen.
Christian Russau ist Journalist und Mitautor der Studie „Der Belo-Monte-Staudamm und die Rolle europäischer Konzerne“ (2014). Er arbeitet eng mit sozialen Bewegungen in Brasilien zusammen und ist aktiv bei GegenStrömung, einer Initiative, die für menschenrechtskonformes sowie sozial- und umweltverträgliches Handeln deutscher Akteure bei ihren Auslandsaktivitäten eintritt.
Andrea Lammers ist Journalistin und Referentin für El Salvador und Honduras beim Ökumenischen Büro München e.V.

Dienstag, 27.1. + + + **18 Uhr**
Wir gehören zu dieser Erde!
Widerstand, Wiederaneignung des Territoriums und Wiederaufbau des Mapuche-Landes

Der Landraub indigener Ländereien war in Lateinamerika schon immer die Norm, in seinen Ursprüngen durch die Kolonisierung oder in der heutigen Form durch Expansion von transnationalen Unternehmen in Forstwesen, Kohleförderung, Wasserkraft, Bergbau, oder Fischerei. Gegen dieses Eindringen formiert sich die Nation der Mapuche, indem sie ihr Territorium wieder neu errichten und ihr altes Gebiet zurückholen. So stärken sie ihre kulturelle Identität und stellen ihre traditionelle Organisation wieder her. Auf diese Weise kreiert das Volk der Mapuche neue Formen des Widerstands, die es ihnen erlaubt, den Kampf für die Wiederherstellung der „Wallmapu“, des Lands der Mapuche fortzuführen. So dekolonisieren die Mapuche sich von der westlichen Welt, stellen sie in Frage und bieten ein neues Konzept von Entwicklung im Einklang mit ihrer eigenen Weltvorstellung. Diese widerspricht vielen Grundannahmen des Kapitalismus und wird daher pauschal als gefährlich eingestuft, ebenso wie der Einsatz der Mapuche für den Schutz der Erde häufig als terroristisch kriminalisiert wird.
Pamela Flandez ist Mitgründerin des Nürnberger Vereins El tentempié e.V., der sich die Förderung des Austausches zwischen Deutschland und indigenen Völkern zum Ziel setzt. Sie studierte Interkulturelle Germanistik an der Universität Bayreuth, wo sie sich mit der Begegnung der deutschen Einwanderer in Chile mit den Mapuche am Ende des 19. Jahrhunderts auseinandergesetzt hat.

Dienstag, 27.1. + + + **20 Uhr**
Endlich Frieden in Kolumbien?

Nach 66 Jahren bewaffnetem Konflikt ist in Kolumbien ein Friedensschluss zwischen der Mitte-Rechts-Regierung von Juan Manuel Santos und der marxistischen FARC-Guerilla in greifbare Nähe gerückt. Bei Verhandlungen auf Kuba haben die Konfliktparteien eine Förderung von Kleinbauern durch die Regierung, demokratische Reformen sowie eine Aufarbeitung der Kriegsverbrechen vereinbart. Auch wenn es weiterhin starken Widerstand von Großgrundbesitzern und politischen Rechten gegen die Verhandlungen gibt, gehen mittlerweile die meisten Beobachter davon aus, dass im nächsten Jahr ein Friedensabkommen unterzeichnet werden wird. Doch bringt dieses Abkommen auch ein Ende der Gewalt? Kolumbien ist nach wie vor das Land mit den meisten Morden an Gewerkschafter/-innen weltweit. Wöchentlich verschwinden Bauernführer, und die Armenviertel der Großstädte werden von Mafia-Banden kontrolliert. Was also verspricht man sich von Friedensverhandlungen? Und wer ist verantwortlich für die ausufernde Gewalt?

Raul Zelik ist Schriftsteller und Politologe. 2008 war er Gastprofessor des Instituts für politische Studien (IEPRI) in Bogotá, 2010-2013 Professor für Internationale Politik an der Nationaluniversität in Medellín. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. das Sachbuch „Die kolumbianischen Paramilitärs“ (Westfälisches Dampfboot 2009) sowie den Kolumbien-Krimi „La Negra“ (Ed. Nautilus 2000). Zuletzt veröffentlichte Zelik den Roman „Der Eindringling“ im Suhrkamp-Verlag (2012).

Mittwoch, 28.1. + + + **18 Uhr**
„Bufet Latinoamericano“ mit Büfett von Familia Latina
Lateinamerikanisches Essen und Musik

Mittwoch, 28.1. + + + **20 Uhr**
Die Welt isst ungerecht!
Ernährungssouveränität, Agrobusiness und bäuerliche Landwirtschaft

In den letzten Jahren hat die Landkonzentration in Lateinamerika rasant zugenommen, was im Zusammenhang mit massiven Agrarinvestitionen und der steigenden Nachfrage nach Agrarrohstoffen/ -produkten steht. Schätzungen gehen davon aus, dass derzeit etwa 80 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen für Monokulturen genutzt werden. Diese konzentrieren sich auf den Anbau von nur acht Produkten wie Soja, Mais, Zuckerrohr, Palmöl u.a., die meist im globalen Norden für die Energieversorgung, als Futtermittel o.Ä. verwendet werden. Welche Rolle spielen dabei lokale und internationale Player, nationale Politik und die Agrarpolitik der EU? Welche Auswirkungen hat dies auf die ländliche, bäuerliche Bevölkerung? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Verwirklichung von zukunftsfähiger Landwirtschaft, Ernährungssouveränität, Menschenrechten und Demokratie? Was bedeutet diese Entwicklung für soziale Bewegungen und Aktive, die zunehmender Kriminalisierung und Gewalt ausgesetzt sind?
Diesen Fragen wollen wir mit unseren beiden Referentinnen nachgehen:
Angela Müller ist Biobäuerin, Expertin für Welternährungsfragen bei Mission EineWelt und engagiert im Bayerischen Agrarbündnis.
Regine Kretschmer ist Lateinamerikareferentin bei FIAN Deutschland und hat längere Zeit in Paraguay gelebt.

38. LateinamerikaWoche vom 24.1. bis 1.2.15

Samstag, 24.1. + + + **20 Uhr**
Mil Santos – Latinopower
Konzert

Sonntag, 25.1. + + + **11.30 Uhr**
Ángela Pradelli – Unter Freundinnen
Lesung und Gespräch. Spanisch und Deutsch

Sonntag, 25.1. + + + **18 Uhr**
Laßt uns den Weg der Klima-Gerechtigkeit gehen!
Gottesdienst im lateinamerikanischen Stil

Montag, 26.1. + + + **18 Uhr**
Führung durch die Ausstellungen

Montag, 26.1. + + + **20 Uhr**
Staudämme, Konzerne, Menschenrechte & Widerstand

Dienstag, 27.1. + + + **18 Uhr**
Wir gehören zu dieser Erde!
Der Kampf der Mapuche in Chile

Dienstag, 27.1. + + + **20 Uhr**
Endlich Frieden in Kolumbien?

Mittwoch, 28.1. + + + **18 Uhr**
Bufet Latinoamericano

Mittwoch, 28.1. + + + **20 Uhr**
Die Welt isst ungerecht
Ernährungssouveränität, Agrobusiness & bäuerliche Landwirtschaft

Donnerstag, 29.1. + + + **18 Uhr**
Kubas unentdeckte Wende

Donnerstag, 29.1. + + + **20 Uhr**
Die Privatisierung der Gewalt in Mexiko

Freitag, 30.1. + + + **18 Uhr**
Cambia, todo cambia!
Städtepartnerschaft Nürnberg – San Carlos/Nicaragua

Freitag, 30.1. + + + **20 Uhr**
Geschichte wird gemacht!
Etappen des globalen Widerstands – von den Zapatistas bis Schloss Elmau

Samstag, 31.1. + + + **20 Uhr**
GIPFELSTÜRMER
Das aktuelle Stück des nö theaters zum G7-Gipfel in Schloß Elmau/Bayern

Samstag, 31.1. + + + **22 Uhr**
AfterLawoParty
Musik aus Lateinamerika

Sonntag, 1.2. + + + **14.30 Uhr**
Fiesta latina
Karneval für Alle

Ausstellungen vom 13.1. – 1.2.
„Wenn das Land zur Ware wird“
„Terra“
Fotoausstellung des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado

38. LateinamerikaWoche

24.1. bis 1.2.15

Villa Leon
U-Bahn & S-Bahn: HS Rothenburger Straße
facebook.com/BuergerzentrumVillaLeon

Donnerstag, 29.1. + + + 18 Uhr
Kubas unentdeckte Wende
Wie die innere Reformdebatte Fidel Castros Revolution seit 1990 verändert hat

© Marianne Schweinsbein

„Kubas unentdeckte Wende" ist eine Analyse der kulturpolitischen Debatten in Kuba der vergangenen zwei Jahrzehnte. Dabei geht Harald Neuber auf die Kritik an sozialen Erosionserscheinungen ebenso ein wie auf die Debatte um demokratische Freiheiten, die vor allem von kulturellen Akteuren forciert worden ist. Die jüngsten Reden Raúl Castros zu diesen lange tabuisierten Themenkomplexen zeigen, wie sehr sich die innerkubanische Debatte trotz schwieriger Rahmenbedingungen verändert hat – und wie wenig das von westlichen „Kubanologen" beachtet wurde.
Harald Neuber, M.A., Lateinamerikanist und Kulturanthropologe studierte an der Freien Universität Berlin und der Universität Havanna. Der gebürtige Aachener pendelt seit über zehn Jahren zwischen Berlin und Lateinamerika, ist auch als politischer Berater im Deutschen Bundestag tätig und berichtet als Deutschland-Korrespondent für die kubanische Nachrichtenagentur Prensa Latina.

Donnerstag, 29.1. + + + 20 Uhr
Die Privatisierung der Gewalt in Mexiko

Die Verhaftung und das „Verschwindenlassen" von 43 Studierenden in Iguala waren mehr als eine lokale Horrornachricht, wie es in Mexiko seit Jahren so viele gibt. Der entschiedene Widerstand der Angehörigen und der Lehramtstudentinnen und -studenten von Ayotzinapa machte den Fall zum Politikum. PRI-Präsident Peña Nieto, bis dahin Liebling der internationalen Massenmedien, hat seither ein Problem. Das „Verschwindenlassen" der 43 belegt, dass der „Krieg gegen die Drogen" auch ein „schmutziger Krieg" gegen Oppositionelle ist. Er zeigt auch, dass Politik, Polizei und Mafiakiller arbeitsteilig vorgingen, um ein schweres Verbrechen zu begehen. Das staatliche Gewaltmonopol ist nur eine Fiktion. Denn die vielen aufgefundenen Massengräber demonstrieren: es handelte sich nicht um einen Einzelfall. Was jedoch die Einschüchterung der kämpferischen sozialen Bewegungen bewirken sollte, verkehrte sich durch deren mutige Reaktion so ins Gegenteil. Zeichnet sich nach dem „Fall Iguala" ein Kurswechsel für das Land ab?
Albert Sterr, Politikwissenschaftler und Publizist aus Nürnberg. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a.: „Mexikos Linke – ein Überblick"

Freitag, 30.1. + + + 18 Uhr
Cambia, todo cambia! Alles verändert sich!
Städtepartnerschaft Nürnberg – San Carlos/Nicaragua

© Jutz Hampe

2015 wird die Städtepartnerschaft mit San Carlos 30 Jahre alt. Für viele Menschen in Nürnberg ist San Carlos das Tor zu Lateinamerika. Über die Städtepartnerschaft kommt man mit Geschichte, Politik, Gesellschaft, mit den Höhen und Tiefen des Alltags und vor allem mit den Menschen in direkten Kontakt. Wie waren die Eindrücke von Reisenden des letzten Jahres? Zunächst berichten Teilnehmende am Jugendaustausch vom Sommer 2014: Was haben sie in vier Wochen Aufenthalt erlebt und erfahren und wo haben sie sich direkt engagiert? Nils Rieger, ehemaliger weltwärts-Freiwilliger im Anti-Gewalt-Projekt ARETE in San Carlos, blickt zurück auf das Jahr, das er in Nürnbergs Partnerstadt gelebt und gearbeitet hat. Sein Schwerpunkt war die Arbeit mit psychomotorischen Übungen für Kinder, um deren Selbstwertgefühl, Verantwortungsbewusstsein oder Bewußtsein für ihre Rechte zu stärken. Karin Gleixner vom Amt für Internationale Beziehungen betreut die Städtepartnerschaft seit vielen Jahren und besucht San Carlos regelmäßig. Bei ihrer letzten Reise fiel ihr Augenmerk auf die Veränderungen für die Menschen im städtischen Raum von San Carlos, die sie an diesem Abend erläutern will. Die Nicaragua-Gruppe des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Nürnberg ergänzt die Berichte aus San Carlos mit Informationen zur Dürre in ihren Partnergemeinden in Zentralnicaragua im Jahr 2014. Mit Spenden aus Nürnberg wurde versucht, die Auswirkungen ein wenig zu lindern.

Freitag, 30.1. + + + 20 Uhr
Geschichte wird gemacht!
Etappen des globalen Widerstands – von den Zapatistas bis Schloss Elmau

© Friederike Habermann

In den 1990er Jahren entwickelte sich die globalisierungskritische Bewegung ausgehend von den Basisbewegungen des globalen Südens und verbreiterte sich schnell als globale Widerstandsbewegung: Gipfelproteste, Weltsozialforen, Klimabewegung folgten und auch der arabische Frühling und Occupy können als Wellen der Globalisierungsbewegung von unten gelten. Neben der dokumentarischen Analyse vergangener Proteste wird es auch einen Ausblick auf die Aktivitäten rund um den G7-Gipfel in Schloss Elmau bei Garmisch-Partenkirchen geben.
Dr. Friederike Habermann, Historikerin, promovierte Volkswirtin & Politologin, Aktivistin, veröffentlicht v.a. zu globalen sozialen Bewegungen & alternativen Wirtschaftsformen. Eingeladen ist auch ein/-e Aktivist/-in aus dem globalisierungskritischen Spektrum gegen den G7-Gipfel in Elmau.

Samstag, 31.1. + + + 20 Uhr
GIPFELSTÜRMER
History is a Work in Progress
Ein Theaterstück auf der Suche nach einem Anlass zur Hoffnung. Ist eine bessere Welt möglich?
Eintritt: 10 € / 7 € (erm.), 5 € (mit Nbg.-Pass)

© NOTheater

Koproduktion nö theater & FWT – Uraufführung
Im Jahr 2015 treffen sich die Staatschefs der sieben wichtigsten Industrienationen zum G7-Gipfel im malerischen Elmau - die Themen des Gipfels sind bisher nicht bekannt. Unterschiedlichste Hoffnungen richten sich auf den Gipfel oder seine Verhinderung. Die Bundesregierung postet: globale Themen und Fragestellungen erfordern eine enge weltweite Abstimmung. Der Hotelbetreiber hofft darauf, die Gipfelteilnehmer mit der wunderschönen Lage und der großzügigen Architektur von Schloss Elmau zu begeistern. Das Aktionsbündnis „Stop G7" setzt darauf, die Öffentlichkeit gegen den Führungsanspruch der Globalisierungsgewinner zu stärken. Mindestens 10.000 Polizeibeamte werden im Einsatz sein und hoffen auf einen möglichst reibungsfreien Ablauf. „Gipfelstürmer" beschäftigt sich mit diesen Hoffnungen und Ängsten und mit deren Enttäuschung oder Erfüllung. Die Entwicklung des Stückes wird über das Premierendatum hinaus fortgeführt. Das Stück reagiert auf organisatorische und politische Veränderungen. An jedem Vorstellungsabend wird ein neues Stück zu sehen sein. + + + **notheater.de**

Samstag, 31.1. + + + 22 Uhr
AfterLaWoParty
Aktuelle Musik aus Lateinamerika von den Lateinamerikanischen Redaktionen auf Radio Z

Sonntag, 1.2. + + + 14.30 Uhr
„Fiesta latina – Karneval für Alle"

Unter dem Motto „Karneval für Alle" feiern Groß und Klein ein buntes Fest mit tollem Programm. Mission EineWelt ist mit interessanten und kurzweiligen Mitmach-aktionen vertreten. Außerdem wird gespielt und getanzt, und wer möchte, kann sich fantasievolle Masken schminken lassen. Passend zum Thema „Karneval" gibt es im Atelier verschiedene Kreativangebote. Ein Höhepunkt sind auch dieses Jahr die Piñatas, die von den Kindern „geschlagen" werden können. Abgerundet wird der Nachmittag mit lateinamerikanischen Leckereien von Familia Latina und einem mexikanischen Puppentheater. Farbenfrohe Verkleidung ist erwünscht!

Donnerstag, 5.2. – Mittwoch, 11.2.15
Lateinamerikafilmwoche

Lateinamerikanische Filme im Filmhauskino des Künstlerhauses, Königstr. 93 + + + **www.lateinamerikawoche.de/2015/LAW0_Filmflyer_2015.pdf**
Trägerkreis Lateinamerikawoche: Amnesty International Nürnberg, Amt für internationale Beziehungen, ARAUCO, Villa Leon, Evangelische Studierenden-Gemeinde (ESG), familia latina e.V., Filmhaus im KunstKulturQuartier, Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V, Guatemalagruppe Nürnberg e.V., Mission EineWelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Nürnberger Menschenrechtszentrum e. V., Solidarität Fürth-Juigalpa, Stadtbibliothek Nürnberg, Städtepartnerschaftsverein Nürnberg-San Carlos/Nicaragua

Spendenprojekte der Lateinamerikawoche 2015
Bei den eintrittsfreien Veranstaltungen werden Spenden für folgende Projekte gesammelt:

Informationsstelle Lateinamerika + + + ila, ila-web.de
Die Zeitschrift ila der Informationsstelle Lateinamerika kämpft immer noch um ihren Erhalt in den gegenläufigen Trends unserer Zeit. Da uns ihre Informationsarbeit sehr wertvoll und wichtig für die Bewegung im deutschsprachigen Raum erscheint, wollen wir wie immer ein paar Haushaltslöcher stopfen und so Mut geben zum Weitermachen.

Mapuche Gemeinde Pitriuco, Chile + + + el-tentempie.org
Die Mapuche-Gemeinschaften befinden sich in einem heftigen Konflikt mit dem Stromversorgungsunternehmen Empresa Eléctrica Pilmaiquén S.A. Dieses plant den Bau mehrerer Stauseen. Das Gebiet, das seit Urzeiten von den Mapuche bewohnt wird, wurde bereits von dem Unternehmen besetzt. Uralte Bäume wurden gefällt und den Angehörigen der Gemeinschaft der Zugang zu ihrer Kultstätte verwehrt. Der Fluss Río Pilmaiquén ist als religiöser und zeremonieller Ort für die Mapuches von großer Bedeutung. Seit Urzeiten gilt er als „Wohnort" Kintuantes, Schutzgeist des Flusses, dieses Gebietes und seiner Bewohner/-innen. Für den Bau des Stausees würde ein 18 km² großes Gebiet überflutet werden, in dem sich auch die Kultstätte der Mapuche Williche, Ñgen Mapu Kintuante befindet. Aus diesem Grund ist der Bau ein offener Angriff auf die Religiosität der Mapuche und ihre Rituale und eine Verletzung ihres Kulturerbes. Der Trägerkreis findet die Anliegen der Mapuche richtig und wichtig und unterstützt den Kampf für ein selbstbestimmtes Leben und den Erhalt ihrer Kulturstätten.

Präsentiert von

Gefördert aus Mitteln der Evang.-Luth. Kirche in Bayern über Mission EineWelt und in Kooperation mit der Petra Kelly Stiftung sowie dem Kurt-Eisner-Verein für politische Bildung in Bayern e.V., Kooperationspartner der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Herausgeber: Trägerkreis Lateinamerikawoche c/o Villa Leon · Gestaltung: Silke Klemt · Druck: Druckwerk Offsetdruck Nürnberg